



Viele werden sich bereits gewundert haben. 2010 war ein Sommer ohne die inzwischen traditionell alle zwei Jahre stattfindende Konferenz für Sozial- und Wirtschaftsdaten (KSWD). Hat doch der RatSWD in den Jahren 2004, 2006, 2008 jeweils in der warmen Jahreszeit eine KSWD, die mittlerweile zur festen Institution im Bereich des wissenschaftlichen Austauschs über Entwicklungen der Dateninfrastruktur geworden ist, veranstaltet. Und auch der NEWSLETTER des RatSWD ist in diesem Sommer ausgefallen.

Der Grund ist banal. Im Nachgang zu den Empfehlungen des Wissenschaftsrates gab es eine Menge konzeptionell zu klären und zu organisieren. So wurde z. B. der Ausschuss für Forschungsdaten- und Servicezentren eingerichtet. Die 5. KSWD wird nun – wieder im Kurhaus in Wiesbaden – am 13. und 14. Januar 2011 stattfinden. Dabei gibt es ebenfalls eine Tradition, an die angeknüpft werden kann, fand die erste KSWD doch auch an einem 13. und 14. Januar statt: im Jahre 2003. Im Rahmen der ersten KSWD wurde die Gründung eines Rates für Sozial- und Wirtschaftsdaten diskutiert; der RatSWD in seiner heutigen Form war damals noch Vision.

Sieben Jahre später neigt sich nun die dritte Berufenungsperiode des Rates für Sozial- und Wirtschaftsdaten dem Ende entgegen. Am 13. Januar 2011, dem ersten Konferenztag der 5. KSWD werden die Berufungsvorschläge der neuen wissenschaftlichen Vertreterinnen und Vertreter im RatSWD – in der dann vierten Berufenungsperiode – gewählt.

Angesprochen und aufgefordert, sich als Wählerinnen und Wähler registrieren zu lassen, sind alle promovierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an Hochschulen und wissenschaftlichen Forschungsinstitutionen; die Möglichkeit zur Briefwahl besteht (Eintrag in das Wählerverzeichnis ist möglich über: <http://ratswd.de/5kswd/waehlerverzeichnis.html>).

Konstitutiv für eine weitere erfolgreiche Arbeit des RatSWD ist die disziplinäre Diversität, damit alle Belange, Perspektiven und Interessen in den Bereichen der Sozial-, Verhaltens- und Wirtschaftswissenschaften Berücksichtigung und in politische Empfehlungen zur Entwicklung der Forschungsdateninfrastruktur Eingang

finden. Deswegen empfahl der Wissenschaftsrat, die Zahl der Sitze im RatSWD um vier zu erhöhen. Zwei Sitze für weitere Institutionen und zwei Sitze für gewählte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Nicht



Claudia Oellers

zuletzt aus diesem Grund ist es wünschenswert und wichtig, neue Wähler/innen wie auch Kandidat/innen aus bisher weniger vertretenen Disziplinen zu gewinnen sowie insbesondere auch frisch promovierte Kolleginnen und Kollegen. Denn gerade junge Leute, die neue Ideen erarbeitet haben und umsetzen möchten, sind für die Gestaltung der Daten- und Forschungsinfrastruktur wichtig.

Parallel zur Registrierung der Wählerinnen und Wähler sind die vorschlagsberechtigten Fachgesellschaften gebeten, geeignete Kandidatinnen und Kandidaten zu nominieren. Hierbei gilt es gemäß dem Bundesgremiengesetz jeweils eine Kandidatin und einen Kandidaten vorzuschlagen.

Unabhängig von den Nominierungen durch die vorschlagsberechtigten Fachgesellschaften ist es möglich, einen Wahlvorschlag einzureichen, der von zehn Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern unterstützt wird. Von diesem Vorschlagsrecht können natürlich auch Fachgesellschaften Gebrauch machen, die nicht als solche institutionell vorschlagsberechtigt sind. Wir möchten ausdrücklich dazu auffordern auch von dieser Variante – der Nominierung durch zehn Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler – Gebrauch zu machen (Informationen zum Prozedere finden Sie unter: <http://ratswd.de/5kswd/wahl.html>).

Ein in der Tat ganz besonders wichtiges Anliegen des Rates ist es, die 5. KSWD noch mehr als in den Vorjahren auch für Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler zu öffnen und als Ort des wissenschaftlichen Austauschs wie der Formulierung neuer Ideen für die Daten- und Forschungsinfrastruktur zu etablieren. Aus

diesem Grund gibt es erstmalig auch zwei Ausschreibungen, die sich direkt an jüngere Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler richten: Reisekostenzuschüsse für die Konferenzteilnahme und für Poster-Präsentationen (<http://ratswd.de/5kswd/nachwuchsfoerderung.html>). Beide Möglichkeiten stehen auch Doktorandinnen und Doktoranden offen!

Daneben gibt es wie immer auch einen „Call for Contributions“ zu den einzelnen Foren (<http://www.ratswd.de/5kswd/call.html>) (die Einreichungsfrist wurde bis zum 7. November 2010 verlängert).

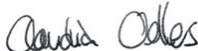
Bitte unterstützen Sie uns doch darin, diese Information möglichst weit zu streuen und publik zu machen. Bitte informieren Sie insbesondere auch Doktorandinnen und Doktoranden über die Reisekostenzuschüsse.

Es ist uns gelungen, ein vielfältiges Programm für die 5. KSWD zusammenzustellen, das aktuell relevante wissenschaftspolitische Fragestellungen und Themen aufgreift. In den Plenarveranstaltungen diskutieren international ausgewiesene Expertinnen und Experten den Stand und Herausforderungen der informationellen Infrastruktur. Zusätzlich greifen insgesamt sieben Foren spezielle Fragestellungen auf. Die Themen der Foren sind: *Geodaten und Datenschutz; Zensus 2011: Datenzugang für die Wissenschaft; Forschungsdaten in der Psychologie; Zugang zu Daten in der epidemiologischen Forschung; Kompetenzmessung in der Bildungsforschung; Neue Anreizsysteme für die Datenproduktion für den wissenschaftlichen Nachwuchs; und Future Data Access* (Programm und Abstracts der Foren finden Sie unter: <http://ratswd.de/5kswd/programm.html>).

Alle Informationen und News zur 5. KSWD sowie zur Wahl finden Sie seit kurzem auf unserer Homepage, die wir selbstverständlich regelmäßig aktualisieren: <http://ratswd.de/5kswd/index.html>.

Mitte November werden die Empfehlungen des Wissenschaftsrates zur Weiterentwicklung der Forschungsinfrastruktur in den Geistes- und Sozialwissenschaften erwartet. Wir werden auf diese wichtigen Empfehlungen auf der Homepage des RatSWD hinweisen, da diese Empfehlungen auf der 5. KSWD auch diskutiert werden sollen. Wilfried Hinsch, der Vorsitzende der entsprechenden AG des Wissenschaftsrates, wird auf der KSWD einen Vortrag über die Empfehlungen halten. Sie werden ganz gewiss eine gründliche Diskussion wert sein – auf der KSWD und weit darüber hinaus. Denn die „Kommission Zukunft der Informationsinfrastruktur (KII)“ wird im Sommer einen weiteren einschlägigen Empfehlungsbericht abgeben. Die Vorsitzende der KII, Sabine Brünger-Weilandt, wird auf der KSWD ebenfalls einen Plenar-Vortrag halten.

Wir würden uns sehr freuen, wenn wir auch Sie bei der 5. KSWD begrüßen dürfen.

Ihre 



Auf Erfolgen aufbauend.

Zur Weiterentwicklung der Forschungsinfrastruktur für die Sozial-, Verhaltens- und Wirtschaftswissenschaften **5 | KSWD**
Konferenz für Sozial- und Wirtschaftsdaten
am 13. und 14. Januar 2011 in Wiesbaden

Call for Contributions |

Bis zum **7. November 2010** (verlängerte Option!) besteht die Möglichkeit, Beiträge für die Foren einzureichen! <http://ratswd.de/5kswd/call.html>

Posterpräsentationen |

250 Euro plus Teilnahmegebühr für jedes ausgewählte Poster einer/s Nachwuchswissenschaftler/in, Bewerbung: bis **25. November 2010**
<http://www.ratswd.de/5kswd/nachwuchsfoerderung.html>

Vergabe von Reisekostenzuschüssen |

für jüngere Wissenschaftler/innen in Höhe von maximal **150 Euro**, Bewerbung bis **25. November 2010**. <http://www.ratswd.de/5kswd/nachwuchsfoerderung.html>

Programm der 5. Konferenz für Sozial- und Wirtschaftsdaten

Donnerstag, 13. Januar 2011

- 9.30 – 10.00 Registrierung, Kaffee
Informationsangebote der Forschungsdatenzentren und Datenservicezentren sowie des RatSWD
- 10.00 – 10.05 **Eröffnung**
- Prof. Dr. Gert G. Wagner, Vorsitzender des RatSWD
- 10.05 – 10.30 **Grußworte aus der Stadt Wiesbaden:**
- Dr. Helmut Müller, Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Wiesbaden (*angefragt*)
 - Präsident Roderich Egeler, Statistisches Bundesamt, Wiesbaden
 - Präsident Eckart Hohmann, Hessisches Statistisches Landesamt Hessen, Wiesbaden

Plenarvorträge	
10.30 – 11.45	<p>Forschungsinfrastruktur in den Sozial-, Verhaltens- und Wirtschaftswissenschaften und die Arbeit des RatSWD: Bestandsaufnahme, weiterführende Strategien und zukünftige Aufgaben</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Prof. Dr. Gert G. Wagner, Vorsitzender des RatSWD
11.45 – 12.30	<p>Governance und Koordination von Forschungsinfrastrukturen in den Sozialwissenschaften</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Prof. Dr. Wilfried Hinsch, RWTH Aachen, Vorsitzender der Arbeitsgruppe Infrastruktur für sozial- und geisteswissenschaftliche Forschung des Wissenschaftsrates
12.30 – 13.00	<p>Aktuelle Herausforderungen der wissenschaftlichen Informationsinfrastruktur</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Sabine Brünger-Weilandt, Geschäftsführerin FIZ Karlsruhe –Leibniz-Institut für Informationsinfrastruktur, Vorsitzende der Kommission Zukunft der Informationsinfrastruktur (KII)
13.00 – 14.00	Mittagspause
14.00 – 14.45	<p>What could joint European data accomplish?</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Prof. Niels Chr. Westergård-Nielsen, Ph.D. , Aarhus School of Business, Aarhus University
	<p>Social and economic data: international developments</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Prof. Dr. Peter Elias, ESRC Strategic Advisor (Data Resources), UK Data Forum
14.45 – 16.15	<p>Plenarvorträge zum Thema: Beyond GDP: Messung wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit und sozialen Fortschritts</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Präsident Roderich Egeler, Statistisches Bundesamt ▪ Präsident Eckart Hohmann, Hessisches Statistisches Landesamt ▪ Prof. Dr. Christoph M. Schmidt, Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung, Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung
16.15 – 16.45	Kaffeepause und Vorstellung der Kandidatinnen und Kandidaten zur Wahl der Berufungsvorschläge für die wissenschaftlichen Mitglieder im RatSWD in seiner 4. Berufenungsperiode
Gustav von Schmoller Vorlesung	
16.45 – 17.45	<p>The Internalization of German Banks and Firms: A Micro-Data Perspective</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Prof. Dr. Claudia M. Buch, Universität Tübingen, Wissenschaftliche Direktorin des Instituts für Angewandte Wirtschaftsforschung (IAW) <p>mit einer Vorstellung durch Prof. Dr. Joachim Wagner, Leuphana Universität Lüneburg, RatSWD</p>

17.45 – 18.30	Wahl der Berufungsvorschläge für die wissenschaftlichen Mitglieder im RatSWD (4. Berufungsperiode)
18.00 – 19.30	Sektempfang und Posterpräsentation „Forschen nach Daten“
ab 19.30	Grußwort MinDirig Dr. Dietrich Nelle, BMBF
	Dinner und Abendveranstaltung Bekanntgabe der Wahlergebnisse

Freitag, 14. Januar 2011

9.30 – 12.00	Parallelforen 1 – 4: Datenzugang: neue Entwicklungen im Ausbau der Forschungsinfrastruktur für die Sozial-, Wirtschafts- und Verhaltenswissenschaften	
Kaffeepause 10.45 – 11.00	(1) Zensus 2011: wie kann der Datenzugang für die Wissenschaft sichergestellt werden? Leitung: Prof. Dr. Susanne Rässler, Otto-Friedrich-Universität Bamberg, Zensuskommission, RatSWD	(2) Forschungsdaten in der Psychologie: Disziplinspezifische und disziplinübergreifende Bedürfnisse Leitung: PD. Dr. Erich Weichselgartner, Universität Trier, Leibniz-Zentrum für Psychologische Information und Dokumentation (ZPID)
	(3) Zugang zu Daten der epidemiologischen Forschung unter besonderer Berücksichtigung der Nationalen Kohorte Leitung: Prof. Dr. Karl-Heinz Jöckel, Klinikum Universität Duisburg-Essen, Sprecher Nationale Kohorte	(4) Future Data Access Leitung: Prof. Dr. Ulrich Rendtel, Freie Universität Berlin, RatSWD
12.00 – 13.00	Mittagspause	
13.00 – 15.15	Parallelforen 5 – 7: Forschungsinfrastruktur in den Sozialwissenschaften: Neue Initiativen und Herausforderungen	
	(5) Credit where Credit is due“: Neue Anreizsysteme für die Datenproduktion für den wissenschaftlichen Nachwuchs Leitung: Prof. Dr. Notburga Ott, Ruhr-Universität Bochum, RatSWD	(6) Geodaten, Georeferenzierung und Datenschutz Leitung: Johann Hahlen, Staatssekretär a.D.
	(7) Kompetenzmessung in der Bildungsforschung: PISA, PIAAC, NEPS Leitung: PD Dr. Beatrice Rammstedt, GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften, Nationale Projektmanagerin PIAAC	
15.15 – 15.30	Kaffeepause	
15.30 – 16.30	Podiumsdiskussion: Vorschläge und Strategien zur Entwicklung der Dateninfrastruktur Moderation: Jürgen Kaube, Frankfurter Allgemeine Zeitung	
16:30	Ende der Konferenz	

Berichte über Veranstaltungen des RatSWD

Exploring possibilities for the development of European data infrastructures for research in the social sciences

23. Juni 2010, The Royal Society, London

„Exploring possibilities for the development of European data infrastructures for research in the social sciences“ – zu diesem Thema hat am 23. Juni 2010 in der Royal Society in London ein zweites Arbeitstreffen auf Einladung des RatSWD und seinem britischen Gegenstück, dem UK Data Forum, stattgefunden. Ambitioniertes Ziel dieser europäischen wissenschaftsgetragenen Initiative ist die Etablierung eines internationalen Forums zur Verbesserung der Forschungsinfrastruktur in den Sozialwissenschaften. Während eines ersten Treffens am 1. Dezember 2009 in Berlin wurden Bedarf und Möglichkeiten einer zukünftigen Zusammenarbeit diskutiert. Teilgenommen an den Treffen haben Sozialwissenschaftler, Vertreter von Institutionen der Forschungsförderung sowie Vertreter der OECD – unter anderem aus Frankreich, Schweiz, Dänemark, Großbritannien, Deutschland und den USA.

Hintergrund ist die Idee, einen neuen Mechanismus zu schaffen, durch den die internationale Wissenschaftsgemeinschaft ihren Bedarf an neuen gemeinsamen Forschungsinfrastrukturen diskutieren und den Zugang zu bereits existierende Daten verbessern können.

Neben einer ausführlichen und intensiven strategischen Diskussion wurde das Treffen in London dazu genutzt, Sozialwissenschaftler zu bestehenden europäischen Dateninfrastrukturen zu Wort kommen zu lassen. Präsentationen umfassten folgende Inhalte: A European Household Panel; A European Survey of Organisations; Safe Access to European Data; Educational Progress – European cross cohort studies; Generations and Gender; A European Birth Cohort Study.

Bei dem Treffen in London herrschte Aufbruchstimmung, so dass die Teilnehmenden vielfältige Unterstützung und Beteiligung zusagten.

Während der Fokus des Forums auf europäischen Entwicklungen in diesem Bereich lag, sollen auch globale Interessen in den Sozialwissenschaften berücksichtigt werden. Als ein erster Schritt wurde eine Agenda formuliert, die folgende Punkte enthält: Identifikation und Priorisierung von wesentlichen Lücken in der Forschungsdateninfrastruktur; regelmäßige Informationen über Entwicklungen und Möglichkeiten der Forschungsinfrastruktur; Koordination und Förderung der Wahrnehmung von Finanzierungsmöglichkeiten für Networking und verwandte Entwicklungsarbeit an der Forschungsinfrastruktur (national, multinational und in-

ternational); Koordination von Interessen und Aktivitäten mit anderen Initiativen (bspw. ESFRI, CODATA, OECD Global Science Forum, NORFACE, ISSC, ‚Bonn Group‘, ‚Foggy Bottom Group‘, CESSDA, Dwb)

The Role of Libraries/Archives for the Acquisition, Management and Preservation of Research Data

22. Juni 2010, Hertie School of Governance, Berlin

Auf Einladung des RatSWD gemeinsam mit dem UK Data Forum haben sich am 22. Juni 2010 in Berlin leitende Vertreter von Bibliotheken und Archiven aus England und Deutschland zu einem ersten Austausch getroffen. Ziel des Treffens war die Verständigung über die jeweiligen nationalen Erfahrungen im Bereich der Akquirierung, des Managements sowie des Erhalts von Forschungsdaten sowie damit verbunden die Frage nach gemeinsamen Interessen und zukünftigen Aktivitäten. Die Ergebnisse dieses Treffens wurden in Form eines Memorandums – unterzeichnet von John Pullinger und Gert G. Wagner – veröffentlicht:

Background

A meeting was held in Berlin on the 22nd of June, 2010, under the aegis of the UK Data Forum and the German Data Forum (RatSWD). The purpose of this meeting was to consider the role of libraries and archives for the acquisition, management and preservation of research data in the behavioural, social and economic sciences.

Our conclusion from the meeting was that it would be useful to formulate a memorandum on the respective roles of national libraries, national archives and research data centres. In our capacities as the chairpersons of the UK and German Data Forums we have written the following short overview and memorandum.

Overview of the Role of National Libraries, National Archives and Research Data Centres

Whilst there are some differences in structure between countries, the experiences of Germany and the UK indicate that the roles of the bodies concerned with archiving “research data,” understood in its most general sense, can generally be described as follows:

- National libraries exist to store and point to the nation’s knowledge (and often all knowledge created in the national language), to be a trusted source of content and to help anyone who wishes to gain access to research materials. National libraries also often contain content from across the world in a wide variety of formats that are accessible to all.
- National archives exist as the official archive of the government (and often also provide advice to the public sector on information management and curating).

- Research Data Centres (hereafter RDCs) exist as centres of expertise in the selection, acquisition and preservation of research data. Additionally, RDCs are responsible for ensuring long-term access to research data (defined as both the primary inputs into research and the first-order results of that research). RDCs may also provide significant value-added services for research data users including support, promotion and the provision of “metadata,” that is, information about the research data. Some RDCs may also be responsible for the generation of data.
- The nature of that role will depend on the institutional mission of the respective organisation, its capacity and capabilities (human and financial resources).

Given this dramatic increase in the potential availability of research data and its widespread use by researchers, it is getting harder to answer traditional questions such as: how to decide which information to preserve? How should it be preserved? Who should do it? Where should it be kept? How can we encourage and develop the skills necessary for the task?

There is a real danger that these important questions are not being addressed in a systematic manner. A lack of clarity, and in some cases outright confusion, about the respective roles of national libraries, national archives and RDCs, coupled with the rapid growth of digital research data, lends urgency to the need to resolve these issues.

As the volume of new research data expands, however, so does the need for the archiving of such data as well as the implementation of efficient procedures that enable researchers to locate, search, retrieve and reanalyse these data. Research data comprise a mix of information that goes beyond the traditional separate realms of publications (the primary responsibility of national libraries), official records (the responsibility of national archives) and datasets (the responsibility of researchers themselves, statistical offices and RDCs).

Memorandum on the Respective Roles of National Libraries, National Archives and Research Data Centers in the Preservation of and Access to Research Data

- National libraries, national archives and RDCs should each play a role in the preservation of and access to research data
- Coordinating these roles would improve efficiency and provide more effective service to the research community
- The central idea is that a change in culture must occur within the research community to ensure that research data is documented from the point of creation onwards so as to ensure preservation and re-use.
- This will also require an alignment of incentives amongst all parties: the work required to achieve this cultural change must be adequately recognised in reward systems.

The UK Data Forum and the German Data Forum are suitably positioned across institutional and national boundaries to moderate efforts to create guidelines on the roles of national libraries, national archives and research data centres for use within the context of national data strategies in the behavioural, social and economic sciences.

John Pullinger (Head of the UK Data Forum)
Gert G. Wagner (Head of the German Data Forum)

erschienen als RatSWD Working Paper Nr. 153

ESSnet- Workshop: Dezentralisierter Zugang zu europäischen Mikrodaten

17. und 18. Juni 2010, Kloster Johannisberg, Geisenheim bei Wiesbaden

Der Workshop wurde gemeinsam von Eurostat, dem RatSWD und dem Forschungsdatenzentrum des Statistischen Bundesamtes organisiert.

Weitere Informationen: <http://www.safe-centre.eu/>

1st Distinguished Lecture of the German Data Forum (RatSWD)

Mit der neu geschaffenen Distinguished Lecture Series des RatSWD erhalten herausragende Vertreter aus Verwaltung, Wissenschaft, Politik oder anderen Bereichen die Gelegenheit, Ergebnisse und Thesen zu aktuellen forschungspolitischen Fragen zu präsentieren und zu diskutieren.



Julia Lane

Der Vortrag „Let’s make science metrics more scientific“ der Professorin Julia Lane von der National Science Foundation am 15. September war ein Musterbeispiel für diese Zielsetzung. Ihre Präsentation stieß unter den zahlreichen Teilnehmern auf großes Interesse und zog eine lebhaft Diskussionsrunde nach sich.

Dies war nicht zuletzt deshalb der Fall, weil viele der Anwesenden im Saal die richtigen Adressaten für ihren Appell waren: „Let’s make science metrics more scientific“. Die Evaluierung der Wissenschaft ist heute aus dem Wissenschaftsbetrieb nicht mehr wegzudenken. Die verwendeten Methoden jedoch, wie der seit 50 Jahren Anwendung findende Citation Index, sind, so Julia Lane, unzeitgemäß. Die gängigen bibliometrischen Maße bevorzugen etablierte Forscher und vermögen nur einen kleinen Ausschnitt der gesamten Aktivität eines Wissenschaftlers zu messen. Das Spektrum wissenschaftlicher Aktivität hat sich aber in den letzten 50 Jahren erheblich erweitert und gewandelt und umfasst heute auch Mentoring oder alternative Wege der Verbreitung von Wissen, wie Blogging, die Erstellung von Wikis oder gar die Produktion von Youtube-Videos. Die Entstehung, Verbreitung und die Einführung von neuem Wissen ist also sehr vielfältig und kann nicht nur an Veröffentlichungen in renommierten Zeitschriften gemessen werden.

Professor Lane plädierte für eine Verwissenschaftlichung der Methoden der Wissenschaftsevaluierung an der vor allem die Wissenschaftler selbst arbeiten müssten. „Science for Science Policy“ ist ein Zweig der Sozialwissenschaften, der im Gegensatz zu seiner gesellschaftlichen und wissenschaftspolitischen Relevanz unterentwickelt ist. Wie in ihrem gleichnamigen Artikel in NATURE, der auch als [RatSWD Working Paper Nr. 137](#) erschienen ist, rief Julia Lane vor allem die Sozialwissenschaftler und Ökonomen dazu auf proaktiv zu agieren.

Die Produktion aussagekräftiger Daten, die das gesamte Spektrum wissenschaftlicher Aktivität erfassen, sind schwer zu entwickeln. Tut man es nicht, warnte Professor Lane, riskiere man falsche Förderungsentscheidungen und damit die Verdrängung guter Forscher. Darüber hinaus brauche es mehr Engagement für eine international abgestimmte und zuverlässige Dateninfrastruktur.

Abschließend stellte Julia Lane in ihrem Vortrag das amerikanische Forschungsprojekt STAR METRICS (Science and Technology in America’s Reinvestment – Measuring the Effects of Research on Innovation, Competitiveness and Science) vor. Hiermit werden vor allem drei Ziele verfolgt: erstens Etablierung einer Dateninfrastruktur, die Auswirkungen von Wissenschaftsinvestitionen messbar macht; zweitens die gemeinsame Identifizierung von Daten und Datenquellen; drittens die explizite Einbeziehung von Sozialwissenschaftlern bei der Entwicklung von Messverfahren.

Als einen Schritt in die richtige Richtung nannte Professor Lane das Beispiel der brasilianischen Lattes Database, eine Art „Facebook für Wissenschaftler“, welches qualitativ hochwertige Daten zu 1,6 Millionen brasilianischen Forschern und 4000 wissenschaftlichen Institutionen beinhaltet. Es wurde erkannt, dass man hinsichtlich der Aktivität der Wissenschaftler einen neuen Ansatz braucht. Forschungsförderer und Wissenschaftler haben gemeinsam an der Entwicklung dieser Datenbank gearbeitet und angemessene Anreize für Individuen und

Institutionen geschaffen, die Datenbank auch zu benutzen. Lattes Database ist also ein Vorzeigebispiel, wie in Zukunft die Evaluierung der Wissenschaften vorstatten gehen könnte: verlässlich, transparent und flexibel.

Die Inhalte des Vortrags von Prof. Julia Lane, Ph.D., sind als [RatSWD Working Paper Nr. 159](#) zugänglich.

Workshop: Möglichkeiten der Nutzung kombinierter Firmendaten aus der amtlichen Statistik und aus anderen Quellen – Exemplarische Analysen zu den Effekten der Betriebsrats- und Aufsichtsratsmitbestimmung

23. und 24. September 2010, Leuphana Universität Lüneburg

Zum Thema dieses Workshops erscheint im nächsten Jahr ein Schwerpunktheft von Schmollers Jahrbuch.

SOEPCampus@Universität Bielefeld 2010

Dreiteiliger Workshop

27. September bis 1. Oktober 2010, Universität Bielefeld

Infostände des RatSWD

Jahrestagung 2010 des Vereins für Socialpolitik

„Ökonomie der Familie“

07.-10. September 2010, Kiel

47. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Psychologie

26.-30. September 2010, Bremen

35. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (DGS)

„Transnationale Vergesellschaftungen“

11.-15. Oktober 2010, Frankfurt am Main



RatSWD Infostand

Hinweise auf Veranstaltungen des RatSWD

<http://www.ratswd.de/ver/veranstaltungen.php>



**Auf Erfolgen aufbauend.
5. Konferenz für Sozial- und Wirtschafts-
Daten (5. KSWD)**
13.-14. Januar 2011, Kurhaus Wiesbaden

Hinweise auf weitere Veranstaltungen

<http://www.ratswd.de/ver/veranstaltungen2.php>

Tagung zum Thema „Die Rolle von Umfragen in der empirischen Politikberatung“

veranstaltet vom Zentrum für Evaluation und Methoden (ZEM) der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn
2. November 2010, Universitätsclub Bonn

Herausforderung Surveyforschung: Methodische und statistische Problemstellungen am Beispiel von Wahldaten

2.-3. Dezember 2010, Mannheim

Fachvorträge und Workshop

Der Mikrozensus 2008 als Datenquelle für die empirische Sozial- und Wirtschaftsforschung: Einführung in das Arbeiten mit den Daten

6.-7. Dezember 2010, Mannheim

2nd Annual European DDI Users Group Meeting

8.-9. Dezember 2010, Utrecht, Niederland

Expert Conference on „Open Access - Open Data“

13.-14. Dezember 2010, Köln

Joint Workshop FORS and IDSC of IZA: Redistribution and Well-Being

18.-19. März 2011, Lausanne, Schweiz

News

<http://www.ratswd.de/new/news.php>

Hintergrundgespräche mit Journalisten zum Zensus 2011

Am 30. September hat der RatSWD gemeinsam mit dem Statistischen Bundesamt ein Pressegespräch zum Zensus 2011 in Berlin veranstaltet. Dies war in Berlin das zweite Pressegespräch zum Zensus 2011, ein erstes hatte bereits am 20. August stattgefunden. Das Statistische Bundesamt hat deutschlandweit Informationsgespräche für Journalisten angeboten.

Die beiden Berliner Hintergrundgespräche waren gut besucht und zeichneten sich durch interessierte und offene Diskussion aus.

Gert G. Wagner, Vorsitzender der Zensuskommission und Vorsitzender des RatSWD, unterstrich die Wissenschaftlichkeit des Zensus 2011. Daten bleiben im Bereich der amtlichen Statistik, eine Rückgabe an registergeführte Stellen ist ausgeschlossen. Es werden lediglich Auszüge aus der Registern zusammengeführt.



Bundesinnenminister Thomas De Maizière ließ sich von Gert G. Wagner, Vorsitzender der Zensus-Kommission und des RatSWD, unmittelbar vor der Endredaktion des Zensus-Fragebogens im Sommer 2010 persönlich über den Zensus unterrichten.

Dr. Sabine Bechtold und Wolf Bihler vom Statistischen Bundesamt sowie Gert Wagner unterstrichen vielmehr die Notwendigkeit von genauen Einwohnerzahlen, wie sie im Rahmen des Zensus 2011 erhoben werden, für Politik, Statistik und Wissenschaft. So wird auf Grundlage der Bevölkerungszahl der Finanzausgleich innerhalb Deutschlands und Europas bemessen. Auch die Kommunen profitieren von genauen Zahlen wie sie durch den Zensus ermittelt werden, denn diese ermöglichen eine bessere Planung auf kommunaler Ebene als es die veraltete Bevölkerungsfortschreibung zulässt.

Von zentraler und kaum zu unterschätzender Bedeutung ist, dass nur durch den Zensus ein verlässlicher Rahmen zur Verfügung gestellt wird, um Stichprobenergebnisse hochzurechnen. Bedenkt man die Tatsache, dass in freiwilligen Erhebungen insbesondere die Personengruppen der Jungen, Alten, wie auch Geringverdienenden unterrepräsentiert sind, da diese sich weniger häufig an Erhebungen beteiligen, lässt sich der Mehrwert eines Abgleichs mit den Gesamtwerten, wie sie im Zensus erhoben werden, unschwer erfassen.

Dennoch – und auch dies machten die Podiumsteilnehmer deutlich – ist es natürlich nicht zu erwarten, dass durch die Zensuserhebung staatliche Planungen *automatisch* besser werden. Die mit dem Zensus neu gewonnenen Zahlen können nur zur Versachlichung von Diskursen beitragen. Statistische Ergebnisse – wie auch Ergebnisse der Wissenschaft im Allgemeinen – sind allerdings nicht dazu geeignet, Politikern und Parlamenten Entscheidungen abzunehmen.

Kommission Zukunft der Informationsinfrastruktur

2009 beauftragte die Gemeinsame Wissenschaftskonferenz des Bundes und der Länder (GWK) die Leibniz-Gemeinschaft mit der Erarbeitung eines Konzeptes zur Fachinformationsinfrastruktur. Eine vom Präsidenten eingesetzte Arbeitsgruppe unter Leitung von Sabine Brünger-Weilandt, Präsidiumsbeauftragte für Informationsinfrastruktur, erarbeitete ein entsprechendes Rahmenkonzept, das der GWK im September vorgelegt wurde. Es enthält den Vorschlag, unter Einbeziehung aller wichtigen Akteure ein umfassendes Konzept inkl. Strukturvorschlag für Deutschland zu entwerfen. Die GWK ist diesem Vorschlag gefolgt und hat die Leibniz-Gemeinschaft im Oktober 2009 damit beauftragt, unter ihrer Federführung ein nationales Gesamtkonzept für die Informationsinfrastruktur zu erarbeiten und im Frühjahr 2011 vorzulegen.

Die Leitung wurde wiederum Frau Brünger-Weilandt übertragen, die in Abstimmung mit dem Präsidenten der Leibniz-Gemeinschaft eine Kommission „Zukunft der Informationsinfrastruktur“ (KII) gebildet hat, an der u. a. auch Vertreter des Bundes und der Länder sowie der GWK als ständige Gäste teilnehmen. Die bundesweit wichtigsten Informationseinrichtungen sind ebenso involviert wie Nutzergruppen der verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen. Vertreter der wissenschaftlichen Verlage und Nutzer aus der forschenden Industrie sind als Experten einbezogen. Die Kommission umfasst mittlerweile ca. 130 Personen aus ca. 60 Institutionen.

Acht themenorientierte Arbeitsgruppen leisten nach einem einheitlichen Arbeitsauftrag die inhaltliche Zuarbeit zu dem Gesamtkonzept. Ein erster wichtiger Erfolg ist, dass hierbei eine inhaltliche und organisatorische „Verzahnung“ mit der Arbeit der Allianz-Initiative Digitale Information erfolgt ist. Folgende Themen werden behandelt:

1. Lizenzierung
2. Hosting / Langzeitarchivierung
3. Nichttextuelle Materialien
4. Retrodigitalisierung / kulturelles Erbe
5. Virtuelle Forschungsumgebungen
6. Open Access / elektronisches Publizieren
7. Forschungsdaten
8. Informationskompetenz / Ausbildung

siehe auch: <http://www.wgl.de/?nid=infrastr&nidap=&print=0>

Beiratsberufungen

Zwei Mitglieder des RatSWD wurden vom BMBF in den Wissenschaftlichen Beirat des „Rahmenprogramms zur Förderung der empirischen Bildungsforschung“ berufen: Prof. Petra Stanat, Ph.D., Direktorin des Instituts zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen (IQB) an der Humboldt Universität Berlin, und Prof. Dr. Gert G. Wagner als Vorsitzender des RatSWD. Mit Prof. Dr. Heike Sol-

ga (WZB und FU Berlin) wurde die ehemalige Vorsitzende des RatSWD ebenfalls in diesen Beirat berufen.

Desweiteren wurden die RatSWD-Mitglieder York Sure und Gert G. Wagner von der OECD in die „Expert Group for the Global Initiative on Data and Research Infrastructure for the Social Sciences“ berufen, die Anfang November erstmals tagt und Ende 2011 ihren Abschlussbericht vorlegen wird.

Neue Klassifikation der Berufe 2010

In der Arbeitsgruppe der Bundesagentur für Arbeit (BA) zur Klassifikation der Berufe ist auch der RatSWD durch Christof Wolf mit einem Sitz vertreten.

Die Bundesagentur für Arbeit (BA) hat eine neue Berufsklassifikation entwickelt: die „Klassifikation der Berufe 2010“ (KldB 2010). Die Entwicklung der neuen KldB wurde von einer Arbeitsgruppe bestehend aus den Bereichen Vermittlung/Beratung, Forschung (Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung) und Statistik der BA vorgenommen und von einem Arbeitskreis „Klassifikation der Berufe 2010“ beratend begleitet. In dem Arbeitskreis waren neben dem Statistischen Bundesamt auch die betroffenen Bundesministerien sowie Experten der berufsfachkundlichen Forschung und der empirischen Sozialforschung vertreten.

Bei der KldB 2010 handelt es sich um eine vollständige Neuentwicklung, die die aktuelle Berufslandschaft in Deutschland realitätsnah abbildet. Diese Entwicklung ist besonders wichtig, damit die in den letzten Jahrzehnten deutlich veränderten Berufsstrukturen zukünftig in Statistiken und Analysen angemessen wiedergespiegelt werden können. Mit Einführung der KldB 2010 im Jahr 2011 wird zugleich das Nebeneinander zweier verschiedener nationaler Berufsklassifikationen beendet, weil sie die beiden Klassifikationen von 1988 (BA) und von 1992 (Statistisches Bundesamt) ablösen soll. Ein weiterer Vorteil der KldB 2010 ist die hohe Kompatibilität zur internationalen Berufsklassifikation, der ISCO-08 (International Standard Classification of Occupations 2008). Dadurch wird die internationale Vergleichbarkeit von Berufsinformationen in den amtlichen Statistiken und in der Forschung deutlich verbessert.

Beschreibung der KldB 2010

Die KldB 2010 ist als hierarchische Klassifikation mit fünf numerisch codierten Gliederungsebenen aufgebaut. Die KldB 2010 ist nach zwei Dimensionen gegliedert. Die strukturgebende Dimension ist die so genannte „Berufsfachlichkeit“. Das bedeutet, die Berufe sind in den obersten vier Ebenen anhand ihrer Ähnlichkeit der sie auszeichnenden Tätigkeiten, Kenntnisse und Fertigkeiten gruppiert. Auf der untersten Ebene erfolgt dann noch eine Untergliederung anhand der zweiten Dimension – dem „Anforderungsniveau“. Das Anforderungsniveau bezieht sich auf die Komplexität der auszuübenden

den Tätigkeit und wird in vier Komplexitätsgraden – von 1 „Helfer- und Anlerntätigkeiten“ bis 4 „hoch komplexe Tätigkeiten“ – erfasst.

Die KldB 2010 besteht in der obersten Hierarchieebene aus den folgenden zehn Berufsbereichen:

1. Land, Forst- & Tierwirtschaft und Gartenbau
2. Rohstoffgewinnung, Produktion & Fertigung
3. Bau, Architektur, Vermessung & Gebäudetechnik
4. Naturwissenschaft, Geografie & Informatik
5. Verkehr, Logistik, Schutz & Sicherheit
6. Kaufmännische Dienstleistungen, Warenhandel, Vertrieb, Hotel & Tourismus
7. Unternehmensorganisation, Buchhaltung, Recht & Verwaltung
8. Gesundheit, Soziales, Lehre & Erziehung
9. Sprach-, Literatur-, Geistes-, Gesellschafts- & Wirtschaftswissenschaften, Medien, Kunst, Kultur & Gestaltung
10. Militär

Auf der untersten Ebene (5-Steller) umfasst die Klassifikation 1.286 Einheiten. Rund 90 % dieser Positionen auf unterster Hierarchieebene lassen sich eindeutig einer der 436 Positionen der ISCO-08 auf unterster Hierarchieebene (unit groups) zuordnen. Die restlichen 10 % aller KldB-2010-Positionen teilen sich in der Regel auf zwei, in manchen Fällen auf mehr unit groups der ISCO-08 auf. Vor dem Hintergrund der Notwendigkeit einer adäquaten Abbildung der Berufswelt in Deutschland wurde damit die größtmögliche, zugleich aber auch eine hinreichende Kompatibilität zwischen der KldB 2010 und der ISCO-08 erreicht.

Methodisches Vorgehen

Die KldB 2010 wurde auf der Grundlage einer Gruppierung aktueller Berufe unter Einbeziehung von systematisch gepflegten berufsfachlichen Informationen und der Verwendung von statistischen Verfahren zur Klassifikation entwickelt. Damit konnte eine möglichst objektive Fundierung der Struktur der KldB 2010 erreicht werden. Im Unterschied zu den früheren nationalen Berufsklassifikationen, die deduktiv nach rein theoretischen Kenntnissen entwickelt sind, gründet die neue Klassifikation auf empirischen Analysen zur Ähnlichkeit von Berufen. Das Entwicklungsmodell stellt einen wesentlichen Fortschritt in der Konstruktion von Berufsklassifikationen dar und war zudem erforderlich, da die bisherigen veralteten Klassifikationen keinen geeigneten Anknüpfungspunkt für eine neue praxistaugliche Klassifizierung darstellen. Denn sie bilden die Besonderheiten in den Strukturen des deutschen Arbeitsmarktes nicht mehr realitätsnah ab.

Einführung der Klassifikation der Berufe 2010

Im Mai 2010 haben die Mitglieder des Arbeitskreises „Klassifikation der Berufe 2010“ die Ablösung der bisher gültigen nationalen Berufsklassifikationen aus den Jahren 1988 und 1992 (KldB 1988 und KldB 1992) und die Einführung der neuen Berufsklassifikation (KldB 2010)

für das Jahr 2011 empfohlen. Auch das Statistische Bundesamt sowie die statistischen Ämter der Länder haben sich entschieden, die KldB 2010 einzuführen. In die Arbeitsmarktstatistiken der Bundesagentur für Arbeit wird die KldB 2010 im April 2011 eingeführt.

Zusammenfassung

Die KldB 2010 stellt eine fundierte Neusystematisierung von beruflichen Tätigkeiten dar, die auf theoretischen Grundlagen zum Berufsbegriff aufbaut und gleichzeitig eine hohe Praxisorientierung aufweist. Die Grundlage der Klassifikationsstruktur bilden alle aktuellen Berufe und deren Eigenschaften. Dadurch spiegelt sich die ausgeprägte berufsspezifische Strukturierung des deutschen Arbeitsmarktes in der Klassifikationsstruktur wider. Neue Berufe und Berufsbezeichnungen können besser eingeordnet werden als bisher, moderne Berufsbereiche sind nun in angemessener Differenzierung darstellbar. Die KldB 2010 weist zudem eine hohe Anschlussfähigkeit zur internationalen Berufsklassifikation auf, weil sie die Berufsfachlichkeit und das Anforderungsniveau von Berufen gleichermaßen berücksichtigt. Die KldB 2010 schafft die dringend erforderlichen Grundlagen für eine zeitgemäße statistische Berichterstattung und für eine moderne Berufsforschung.

Weiterführende Informationen & Ansprechpartnerinnen

Die Klassifikation und die Dokumentationen zur Entwicklung sind zu finden unter: <http://statistik.arbeitsagentur.de/> → Grundlagen → Klassifikation der Berufe → KldB 2010

Ansprechpartnerinnen der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitsgruppe KldB 2010:

Wiebke Paulus, Ruth Schweitzer, Silke Wiemer

E-Mail: Service-Haus.Statistik-KldB2010@arbeitsagentur.de

RatSWD Working Paper erfährt große Aufmerksamkeit

Der als **RatSWD Working Paper Nr. 139** vorab veröffentlichte Aufsatz „The Weirdest People in the World?“ von Joseph Henrich, Steven J. Heine and Ara Norenzayan erfährt größte Aufmerksamkeit. In SCIENCE (<http://www.sciencemag.org/cgi/content/summary/328/5986/1627>) wurde darüber berichtet und in NATURE (<http://www.nature.com/nature/journal/v466/n7302/full/466029a.html>) fassen die Autoren Joseph Henrich, Steven J. Heine und Ara Norenzayan ihren langen Aufsatz selbst zusammen. Sie hinterfragen darin eine auf westliche Industrienationen konzentrierte Forschungs- und Veröffentlichungspraxis in den Verhaltenswissenschaften.



Das RatSWD Working Paper erreichte allein beim Internet-Anbieter SSRN innerhalb eines halben Jahres **über 1000 Downloads**.

RatSWD Publikationen

<http://www.ratswd.de/publ/publikationen.php>

Neue Buchpublikation



Der weiße Fleck - zur Konzeption und Machbarkeit regionaler Preisindizes

Joachim Möller, Eckart Hohmann, Denis Huschka (Hrsg.), W. Bertelsmann Verlag, 2010

Versucht man für Deutschland die Preisniveauunterschiede zu einem gegebenen Zeitpunkt kleinräumig zu untersuchen, so stellt man schnell fest,

dass hierzu keine ausreichenden Informationen verfügbar sind. Im System der deutschen amtlichen Preisstatistik, aber nicht nur hier, besteht damit eine Lücke im Hinblick auf Daten.

Dieses Thema hat der Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten (RatSWD) im Jahre 2008 aufgegriffen und einen Expertenwettbewerb ausgeschrieben. Die sieben geförderten Expertisen sind im hier vorliegenden Band vereint.

Die Autoren gehen darauf ein, welche Methoden für die Berechnung der benötigten Informationen in Frage kommen und welche Instrumente sich am besten für räumliche Preisvergleiche eignen. Sie diskutieren die Anforderungen an einen Immobilienpreisindex und wie vorhandene Datenquellen genutzt werden können.

Ebenfalls zeigt der Band wie regionale Preisindizes in Österreich und der Schweiz erstellt werden. Neben den geförderten Expertisen wurden zwei weitere einschlägige Beiträge aufgenommen.

Sie können das Buch beim W. Bertelsmann Verlag bestellen.

European Data Watch-Articles / Schmollers Jahrbuch Vol. 130 (2) 2010

<http://www.ratswd.de/publ/vol130.php>

The Bundesbank's Macroeconomic Real-time Database for the German Economy

Thomas Knetsch

New Data and Services for Vocational Education and Training Research - Research Data Centre of the Federal Institute of Vocational Education and Training (BIBB-FDZ)

Holger Alda, Daniela Rohrbach-Schmidt

Aktuelle RatSWD Working Papers

http://www.ratswd.de/publ/workingpapers_10.php

Seit 2008 sind über 160 RatSWD Working Papers und Research Notes erschienen – das ist im Schnitt mehr als eine Veröffentlichung pro Woche.

Die RatSWD Publikationsreihen zeichnen sich durch hohe Downloadzahlen aus.

Wenn Sie Manuskripte haben, die sich mit strategischen und organisatorischen Aspekten von einschlägiger Wissenschaft und Forschung beschäftigen, dann reichen Sie Ihre Manuskripte bitte ein bei: dhuschka@ratswd.de oder ckreutz@ratswd.de.

Research Data: Who will share what, with whom, when, and why?

Christine L. Borgman
161/2010

Die Macht der Zahlen

Christoph Beck und Denis Huschka
160/2010

Science Metrics: The Issues and New Approaches

Julia Lane
159/2010

Speicherung und Publikation von Forschungsdaten. Der Beitrag der Deutschen Zentralbibliothek für Wirtschaftswissenschaften

Olaf Siegert
158/2010

Zur Entwicklung der sozial-, verhaltens und wirtschaftswissenschaftlichen Dateninfrastruktur in Deutschland

Roland Habich, Ralf K. Himmelreicher und Denis Huschka
157/2010

Grundsätze zum Umgang mit Forschungsdaten

Allianz der deutschen Wissenschaftsorganisationen
156/2010

Menschen zählen aus dem All. Möglichkeiten und Grenzen von Satellitendaten zur Abschätzung der Bevölkerungsentwicklung und des Gebäudebestandes in deutschen Städten

Michael Wurm, Hannes Taubenböck, Jan Goebel, Stefan Dech, Gert G. Wagner
155/2010

Information-Sharing in Academia and the Industry: A Comparative Study

Carolin Haeussler
154/2010

On the Respective Roles of National Libraries, National Archives and Research Data Centers in the Preservation of and Access to Research Data

John Pullinger and Gert G. Wagner
153/2010

Cumulation of Cross-Section Surveys

Joachim Merz and Henning Stolze
152/2010

Information collected by Commercial Companies: What might be of value to Official Statistics? The case of the UK Office for National Statistics

Keith Dugmore
151/2010

Recommendations for Expanding the Research Infrastructure for the Social, Economic, and Behavioral Sciences

German Data Forum (RatSWD)
150/2010

DataCite - A global registration agency for research data

Jan Brase
149/2010

Datengrundlagen zur Erwerbsbeteiligung von Menschen mit Behinderung in der Bundesrepublik

Rainer Schnell und Volker Stubbra
148/2010

What Makes Persistent Identifiers Persistent?

Nikos Askitas
147/2010

Experiments, Surveys and the Use of Representative Samples as Reference Data

Thomas Siedler and Bettina Sonnenberg
146/2010

The German Commission on Improving the Information Infrastructure between Science and Statistics (KVI) and their Realization since 2001

Gabriele Rolf-Engel
145/2010

„Data Librarianship“ – Rollen, Aufgaben, Kompetenzen

Heinz Pampel, Roland Bertelmann und Hans-Christoph Hobohm
144/2010

Qualitative Interviewing of Respondents in Large Representative Surveys

Olaf Groh-Samberg and Ingrid Tucci
143/2010

The Credibility Revolution in Empirical Economics: How Better Research Design is Taking the Con out of Econometrics

Joshua D. Angrist and Jörn-Steffen Pischke
142/2010

(Dis)advantages of student subjects: what is your research question?

Simon Gächter
141/2010

Multidisciplinary Household Panel Studies under Academic Direction

Jürgen Schupp and Joachim R. Frick
140/2010

Aktuelle RatSWD Research Note

http://www.ratswd.de/publ/research_notes_10.php

Respondent Driven Sampling

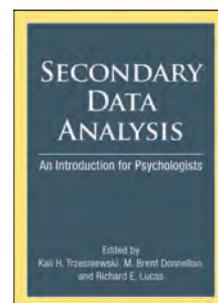
Matthias Schonlau, Elisabeth Liebau
45/2010

Hinweise auf weitere Publikationen

http://www.ratswd.de/publ/w_publicationen.php

Secondary Data Analysis - An Introduction for Psychologists

Die Nutzung von Sekundärdaten bzw. von bereits vorhandenen Daten, die für Studien externer Forscher frei zugänglich sind, weist in den Sozialwissenschaften auf eine lange Tradition zurück. Mit dem Internet wurden in den vergangenen Jahren ganze Datensätze durch einen einfachen Mausklick verfügbar. So ist es überraschend, dass Psychologen bislang nur relativ schleppend dazu übergehen, diese Ressourcen zu nutzen – vermutlich aufgrund einer weitgehenden Indifferenz gegenüber alternativen Strategien der Datensammlung.



„Secondary Data Analysis - An Introduction for Psychologists“ liefert sowohl Studierenden als auch fortgeschrittenen Wissenschaftlern einen einführenden Überblick über die Sekundärforschung. Das Buch gliedert sich dabei in zwei Abschnitte: Teil 1 befasst sich mit methodischen Grundlagen, einschließlich Kapiteln zur Nutzung kleinerer Datensätze, zur Analyse von Untersuchungsdaten mit komplexen Designs und zum Umgang mit unvollständigen Daten. Die Kapitel in Teil 2 beinhalten verschiedene Beispiele von Sekundärdatenanalysen in mehreren Bereichen psychologischer Forschung wie Entwicklungspsychologie und Altern, genetische Veranlagung, interkulturelle Psychologie und Psychologie politischer Neigungen. Dieses umfassende als auch praxisorientierte Buch leistet einen wichtigen Beitrag zur Analyse von Sekundärdaten für die psychologische Forschung.

Neues aus den FDZ und DSZ

Veranstaltungen

Herausforderung Surveyforschung: Methodische und statistische Problemstellungen am Beispiel von Wahl-daten

2. - 3. Dezember 2010

Das Forschungsdatenzentrum „Daten der Wahlforschung“ der GESIS ermöglicht interessierten Wissenschaftlern den einfachen Zugang zu Daten der Wahlforschung. Bestandteil dieser Datensammlung sind unter anderem auch die Daten der German Longitudinal Election Study (GLES), der bislang größten nationalen Wahlstudie, deren Aufbereitung von GESIS durchgeführt wird.

Das Forschungsdatenzentrum stellt interessierten Forschern jedoch nicht nur die neuesten Umfragedaten zur Verfügung, sondern eröffnet auch den Zugriff auf ein umfangreiches Datenarchiv, unter anderem zu Bundestags- und Landtagswahlen sowie den Daten des ZDF-Politbarometers, des ARD-Deutschlandtrends und der Forsa-Tagesbefragungen.

Der Workshop bietet interessierten Nachwuchswissenschaftlern eine Übersicht über die bei GESIS verfügbaren Wahldaten und behandelt methodische und statistische Problemstellungen anhand von ausgewählten Beispielen. Spezielle Methoden, unter anderem Panelregression, Zeitreihenanalysen und Small Area Estimation, werden von Experten des Faches vorgestellt und mit den Teilnehmern in anschließenden Übungen vertieft.

Notwendige Voraussetzung für die Teilnahme an dem Workshop sind statistische Kenntnisse und Erfahrung im Umgang mit SPSS oder STATA. Kenntnisse in R sind von Vorteil.

Weitere Informationen erhalten Sie unter: <http://www.gesis.org/forschung-lehre/veranstaltungen/workshops/wahlforschung/>

Presse

Pressemitteilung des RatSWD

<http://www.ratswd.de/pre/pressemitteilungen.php>

Datenregistrierung: aus den Erfahrungen der GESIS lernen

Das uneindeutige Zitieren von Datensätzen in wissenschaftlichen Veröffentlichungen wird immer wichtiger. Nicht zuletzt um für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die Daten erzeugen, quantitativ auszahlbare Zitationen zu ermöglichen. Die Zitationsanalyse ist wiederum für die Bereitstellung von finanziellen Mitteln, sei es in einer Grundfinanzierung oder für eine Drittmittelfinanzierung, wichtig. „Der Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten (RatSWD) freut sich deswegen, dass mit dem GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften eine deutsche Institution einen Registrierungsservice für sozialwissenschaftliche Daten anbietet“, erklärt Denis Huschka, Geschäftsführer des RatSWD. „Damit ist eine wichtige Pilotphase eingeleitet, aus der die Scientific Community auch für die Registrierung wirtschafts- und verhaltenswissenschaftlicher Daten lernen wird. Insbesondere für die Registrierung multidisziplinärer Datensätze, wie z. B. dem des Survey of Health, Ageing and Retirement in Europe (SHARE), wird man aus dem GESIS-Projekt viel lernen können. Der Ständige Ausschuss für Forschungsdateninfrastruktur des RatSWD hat deswegen kürzlich eine Arbeitsgruppe gebildet, die sich mit dieser Thematik in ganzer Breite beschäftigt.“

(27.07.2010)

Personalien

Der RatSWD gratuliert Petra Stanat für die Übernahme der Direktorenschaft des Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen (IQB) an der Humboldt-Universität zu Berlin. Seit März 2010 ist Petra Stanat für das IQB verantwortlich.



Petra Stanat

Sie bleibt weiterhin Professorin der FU Berlin, wo sie seit April 2007 als Universitätsprofessorin für Empirische Bildungsforschung tätig ist. Zuvor war sie Professorin für Empirische Unterrichtsforschung und Geschäftsführerin des Zentralinstituts für Lehr-Lernforschung an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, nachdem sie 2005 habilitiert wurde. Den amerikanischen Doktorgrad

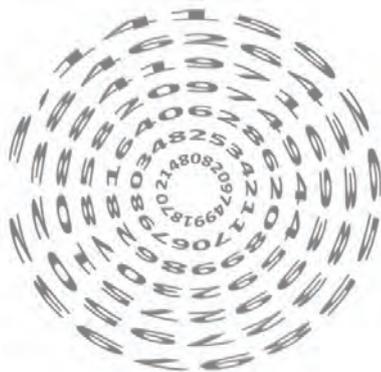
hat sie nach einem Studium an der University of Massachusetts (Amherst, USA) erworben. Von 1998 - 2005 war sie bei Jürgen Baumert am Max-Planck-Institut für Bildungsforschung in Berlin tätig.



Jörg Wernitz

Die Geschäftsstelle des RatSWD begrüßt Dipl.-Verw.Wiss. Jörg Wernitz als neuen wissenschaftlichen Assistenten im Team. Herr Wernitz hatte zuvor bereits als Studentischer Mitarbeiter die Geschäftsstelle unterstützt.

Appendix zum 1. Welt-Statistik-Tag



Die Macht der Zahlen

Am 20. Oktober 2010 wurde erstmalig der Welt-Statistik-Tag gefeiert. Ins Leben gerufen von der UNO, soll damit die Wichtigkeit statistischer Daten für die Gestaltung des gesellschaftlichen Fortschritts gewürdigt werden.

Mit hoher Wahrscheinlichkeit wurden an diesem Tag auch viele Ehen geschlossen. Wenngleich die Anzahl markanter Kalenderdaten im neuen Jahrtausend erheblich zugenommen hat, fällt die Wahl für den Hochzeits-Termin immer noch gerne auf einen der so genannten Schnapszahl-Tage. Dabei ist das leicht zu merkende Datum – hier: 20.10.2010 – nur ein Grund. Bestimmte Zahlen scheinen einen besonderen Reiz auf uns auszuüben, und das über die klassische Numerologie hinaus.

In Deutschland ist bspw. häufig vom „verflixten 7. Jahr“ die Rede, in dem Ehen angeblich überdurchschnittlich oft geschieden werden. Nimmt man die amtliche Statistik zu Hilfe, so sieht man, dass es das verflixte 7. Jahr nicht gibt. Der „kritische“ Zeitpunkt liegt hier nämlich bereits im 5. und 6. Ehejahr. Ähnlich ist es mit der abergläubischen Angst vor Freitagen, die auf den 13. fallen. Obwohl es keine rationalen Gründe für diese Furcht gibt, führt die so genannte Paraskavedekatriaphobie zu realen Ergebnissen: Flugreisen werden abgesagt, Termi-

ne verschoben und – statistisch nachgewiesen – drei bis fünfmal so viele Arbeitnehmer melden sich krank.

Jubiläen richten sich völlig selbstverständlich an Dekaden aus. So lud der damalige Beauftragte für die neuen Bundesländer Wolfgang Tiefensee aus Anlass des Gedenkjahres zu 20 Jahren Mauerfall 100 Ost-West-Paare ein und nannte sie ein „Vorbild für das zusammenwachsende Deutschland“. In der Presse taucht dagegen eine Zahl auf, die stutzig macht: lediglich 4 Prozent der Ehen werden zwischen Ost- und Westdeutschen geschlossen. Ein Indikator für tiefliegende kulturelle Differenzen? Bei genauerem Hinsehen mutet die Zahl weit weniger dramatisch an. Ehen zwischen Ost und West sind ebenso selten wie zwischen Süd und Nord. Ein Umstand, der sich darauf zurückführen lässt, dass 80 Prozent der Deutschen in ihrem späteren Leben nicht weiter als 5 km von ihrem Geburtsort entfernt wohnen.

Dieses Beispiel zeigt jedoch, welchen semantischen Gehalt wir einfachen Zahlen zuordnen. „4 Prozent“ – das wird schnell als gleichbedeutend mit „wenig“ gelesen. Und nicht nur in der Politik werden je nach gewünschter Aussage Formulierungen so gewählt, dass der Eindruck der Zahl in die richtige Richtung weist. So stellten Forscher fest, dass durch das regelmäßige Mammografie-Screening das Risiko an Brustkrebs zu sterben um 30 Prozent sinkt. Die absoluten Zahlen betrachtet, sieht das Ergebnis allerdings weniger spektakulär aus. Denn lediglich 0,003 Prozent der Frauen sterben an Brustkrebs. In diesem Zusammenhang scheint der pauschal positive Effekt zumindest überdenkenswert, zumal das allgemeine Krebsrisiko durch die Belastung mit Röntgenstrahlen bei den Screenings zunimmt.

Doch die Macht einfacher Zahlen geht noch weiter. Statistische Eckdaten und Zielwerte scheinen beinahe zwangsläufig politisch unvernünftiges Verhalten zu provozieren. Einfache Zahlen – wie z. B. die Neuverschuldungsgrenze von 3 Prozent – verführen Politiker zum trickreichen Agieren. Die Einhaltung eines statistischen Zieles um jeden Preis gerät schnell in den Vordergrund und das eigentliche Ziel – die wirtschaftliche Stabilität eines Landes – wird faktisch zur Nebensache. Der britische Ökonom und Zentralbankberater Charles Goodhart hat – aufgrund enttäuschender Erfahrungen mit fruchtlosen Zielen, die Margret Thatcher für die Geldpolitik formulieren ließ – die Nutzlosigkeit statistischer Zielwerte sogar zu einem sozialwissenschaftlichen Gesetz erhoben („Goodhart’s Law“).

Wirklich dramatisch wurde die Macht der Zahlen in einem Fall, in dem einer Frau der unfachmännische Umgang mit statistischer Wahrscheinlichkeit zum Verhängnis wurde. Sally Clark wurde 1996 zum ersten Mal Mutter, doch das Kind starb nach elf Wochen völlig unerwartet. Die Ärzte diagnostizierten einen „plötzlichen Kindstod.“ So tragisch das Schicksal war, medizinisch gesehen war daran nichts Ungewöhnliches. Doch ein Jahr später kam auch ihr zweites Kind aus unerfindlichen Gründen ums Leben. Die Behörden wurden misstrau-

isch. Es wurde ein Gutachten erstellt, das darauf hinwies, dass die Wahrscheinlichkeit eines zweifachen Falles von plötzlichem Kindstod in einer Familie 1 zu 72.250.000 betrage. Das Gutachten interpretierte diese Zahl als Wahrscheinlichkeit für Sally Clarks Unschuld – und im Umkehrschluss als Beweis für ihre Schuld. Das Gericht folgte dem Gutachten und verurteilte Sally Clark wegen zweifachen Mordes zu zweimal lebenslänglicher Haftstrafe. Abgesehen davon, dass dem Gutachten höchst zweifelhafte statistische Annahmen zugrunde lagen, ist die bloße Wahrscheinlichkeit als Grundlage für eine Urteilsfindung immerhin äußerst bedenklich. Und gerade daher ein Beispiel für die Wirkungsmacht einfacher Zahlen.

Dieser Vorfall ist natürlich eine besonders drastische Ausnahme. Doch rufen die angeführten Beispiele zur Vorsicht im Umgang mit statistischen Angaben auf. Gewiss spricht nichts dagegen, sich mit Hilfe empirischer Daten und Statistiken einen Überblick über Zusammenhänge und Entwicklungen zu verschaffen. Nicht nur in Bezug auf die politische Entscheidungsfindung sind umfassende statistische Zahlen unabdingbar. Doch reicht es weder aus, einfache statistische Eckdaten zu errechnen, noch Zahlen ohne einen angemessenen sowie theoretisch fundierten Rahmen für sich sprechen zu lassen. Denn Zahlen spiegeln nicht nur Realitäten wieder – sie schaffen sie auch. Diesen Effekt können wie gezeigt auch kalendarische Daten haben, wobei es eine statistische Frage bleibt, ob überwiegend im negativen oder im positiven Sinne.

Christoph Beck und Denis Huschka

Eine gekürzte Version des Artikels erschien am 17. Oktober 2010 in der *Welt am Sonntag*. Die komplette Fassung des Textes wurde als *RatSWD Working Paper Nr. 160* veröffentlicht.

Der Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten

<http://www.ratswd.de/rat/mitglieder.php>

Der Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten (RatSWD) wurde im November 2004 vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) im Einvernehmen mit den Bundesressorts berufen. Er löste den Gründungsausschuss des Rates für Sozial- und Wirtschaftsdaten ab und führt seine Arbeit inhaltlich weiter. Der RatSWD ist ein unabhängiges Gremium von empirisch arbeitenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus Universitäten, Hochschulen und anderen Einrichtungen unabhängiger wissenschaftlicher Forschung sowie von Vertreterinnen und Vertretern wichtiger Datenproduzenten und Datenservicezentren. Er besteht aus zwölf Mitgliedern.



Mitglieder

Vertreterinnen und Vertreter der empirischen Sozial- und Wirtschaftsforschung im RatSWD:

Prof. Dr. Frank Kalter

Professor für Soziologie an der Universität Mannheim.

Prof. Dr. Notburga Ott - Stellvertretende Vorsitzende
Professorin für Sozialpolitik und öffentliche Wirtschaft an der Ruhr-Universität Bochum.

Prof. Dr. Susanne Rässler

Professorin und Inhaberin des Lehrstuhls für Statistik und Ökonometrie in den Sozial- und Wirtschaftswissenschaften der Otto-Friedrich-Universität Bamberg.

Prof. Dr. Ulrich Rendtel

Professor am Institut für Statistik und Ökonometrie der Freien Universität Berlin.

Prof. Petra Stanat, Ph.D.

Direktorin des Instituts zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen (IQB) an der Humboldt-Universität zu Berlin.

Prof. Dr. Joachim Wagner

Professor für Volkswirtschaftslehre an der Leuphana Universität Lüneburg.

Vertreter der Datenproduktion im RatSWD:

Roderich Egeler

Präsident des Statistischen Bundesamtes

Eckart Hohmann

Präsident des Hessischen Statistischen Landesamtes

Prof. Dr. Joachim Möller

Direktor des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB)

Uwe G. Rehfeld

Leiter des Geschäftsbereichs Forschung, Entwicklung, Statistik bei der Deutschen Rentenversicherung Bund

Prof. Dr. York Sure

Präsident von GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften

Prof. Dr. Gert G. Wagner - Vorsitzender

Professor für Empirische Wirtschaftsforschung und Wirtschaftspolitik an der TU Berlin und Leiter der Längsschnittstudie SOEP am Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin)



v.l.n.r.: S. Rässler, J. Wagner, J. Möller, N. Ott, U. G. Rehfeld, E. Hohmann, G. G. Wagner, U. Rendtel, F. Kalter, P. Stanat (es fehlen: R. Egeler, Y. Sure)

Geschäftsstelle

<http://www.ratswd.de/rat/geschaeftsstelle.php>

Geschäftsführer des RatSWD

Denis Huschka, M.A.

Permanent Visiting Fellow des DIW Berlin
Research Associate der Rhodes University Grahamstown, / Südafrika.

Tel.: 030 89789-363 / -463

E-Mail: dhuschka@ratswd.de

Sekretariat

Patricia Axt

Tel. 030 89789-363

Fax 030 89789-263

E-Mail: office@ratswd.de

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Dipl.-Pol. Claudia Oellers (Wissenschaftliche Referentin)

Tel.: 030 89789-233

E-Mail: coellers@ratswd.de

Dr. Gabriele Rolf-Engel (Wissenschaftliche Referentin)

Tel.: 069 83833618

E-Mail: grolf-engel@ratswd.de

Anja Bruhn, M.A. (Wissenschaftliche Assistentin)

Tel. 030 89789-241

E-Mail: abruhn@ratswd.de

Dipl.-Verw. Wiss. Jörg Wernitz (Wissenschaftlicher Assistent)

Tel.: 030 89789-246

E-Mail: jwernitz@ratswd.de

Claudia Kreutz (Teamassistentz, Web-Administration)

Tel.: 030 89789-257

E-Mail: ckreutz@ratswd.de

Gabriele Freudenmann (Publikationen)

Tel.: 030 89789-402

E-Mail: gfreudenmann@ratswd.de

Christoph Beck (Studentischer Mitarbeiter)

Tel. 030 89789-241

E-Mail: cbeck@ratswd.de

Toby Carrodus (Studentischer Mitarbeiter)

Tel. 030 89789-241

E-Mail: tcarrodus@ratswd.de

Simon Wolff (Studentischer Mitarbeiter)

Tel. 030 89 789-241

E-Mail: swolff@ratswd.de

Kontakt

Besuchs- und Lieferanschrift

Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten (RatSWD)

c/o DIW Berlin

Mohrenstraße 58

10117 Berlin

Rechnungsanschrift

DIW Berlin

Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten (RatSWD)

Mohrenstraße 58

10117 Berlin

Ein Wort in eigener Sache

Den elektronischen Newsletter des RatSWD können Sie unter www.ratswd.de/allg/newsletter.php abonnieren. Alternativ können Sie auch eine E-Mail mit dem Betreff **subscribe ratswd-nl** an sympa@list.diw.de schicken. Sie erhalten dann umgehend eine Bestätigungsmail von unserem System, welche Sie per Antwort (Reply) unverändert zurückschicken müssen. Selbstverständlich ist Ihr Abonnement jederzeit kündbar.

RatSWD als RSS: www.ratswd.de/ratswd.xml

Impressum

Ausgabe Nr. 13 - Oktober 2010 (4. Jahrgang)

Copyright 2007 - 2010 Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten www.ratswd.de

Der RatSWD-Newsletter erscheint vierteljährlich.

Er ist ein kostenloser Service des RatSWD.

Tel.: +49 30 89789-363

Fax: +49 30 89789-263

E-Mail: newsletter@ratswd.de

ISSN 1864-9831

Redaktion: Denis Huschka

Mitarbeit: Claudia Oellers, Christoph Beck, Anja Bruhn, Simon Wolff, Jörg Wernitz

Layout: Christoph Beck, Claudia Kreutz

Vi.S.d.L.P.: Denis Huschka

© Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten, 2010



**Rat für Sozial- und
Wirtschaftsdaten (RatSWD)**

www.ratswd.de



Auf Erfolgen aufbauend.
Zur Weiterentwicklung der Forschungsinfrastruktur für die
Sozial-, Verhaltens- und Wirtschaftswissenschaften 5 | KSWD
Konferenz für Sozial- und Wirtschaftsdaten
am 13. und 14. Januar 2011 in Wiesbaden.

Call for Contributions

Die wissenschaftlichen Foren der 5. Konferenz für Sozial- und Wirtschaftsdaten (5| KSWD) sind für Beiträge (15-20 Minuten), besonders von jüngeren Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern geöffnet. Foren werden zu folgenden Themen angeboten:

- (1) Forum: Zensus 2011: wie kann der Datenzugang für die Wissenschaft sichergestellt werden?
Organisation: Prof. Dr. Susanne Rässler (Otto-Friedrich-Universität Bamberg, Zensuskommission, RatSWD)
- (2) Forum: Forschungsdaten in der Psychologie: Disziplinspezifische und disziplinübergreifende Bedürfnisse
Organisation: PD. Dr. Erich Weichselgartner (Universität Trier, Leibniz-Zentrum für Psychologische Information und Dokumentation (ZPID))
- (3) Forum: Zugang zu Daten der epidemiologischen Forschung unter besonderer Berücksichtigung der Nationalen Kohorte
Organisation: Prof. Dr. Karl-Heinz Jöckel (Klinikum Universität Duisburg-Essen, Sprecher Nationale Kohorte)
- (4) Forum: Future Data Access
Organisation: Prof. Dr. Ulrich Rendtel (Freie Universität Berlin, RatSWD)
- (5) Forum: „Credit where Credit is due“: Neue Anreizsysteme für die Datenproduktion für den wissenschaftlichen Nachwuchs
Organisation: Prof. Dr. Notburga Ott (Ruhr-Universität Bochum, RatSWD)
- (6) Forum: Geodaten, Georeferenzierung und Datenschutz
Organisation: Johann Hahlen (Staatssekretär a. D.)
- (7) Forum: Kompetenzmessung in der Bildungsforschung: PISA, PIAAC, NEPS
Organisation: PD Dr. Beatrice Rammstedt (GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften, Nationale Projektmanagerin PIAAC)

Die vollständigen Beschreibungen der Foren finden Sie unter: www.ratswd.de/kswd.

So bewerben Sie sich:

Bitte reichen Sie bis zum 7. November 2010 (Termin wurde verlängert) ein Abstract (nicht mehr als 200 Wörter) Ihres Beitrages per E-Mail ein: kswd@ratswd.de Ein kurzer Lebenslauf sollte dem Abstract beigelegt sein. Ein Beitrag kann auf deutsch oder englisch gehalten werden. Die Organisatoren der Foren treffen zusammen mit dem RatSWD die Entscheidungen. Die Annahme eines Beitrages beinhaltet die Übernahme der Reisekosten und des Konferenzbeitrages sowie die Veröffentlichung als RatSWD Working Paper.



Auf Erfolgen aufbauend.

Zur Weiterentwicklung der Forschungsinfrastruktur für die Sozial-, Verhaltens- und Wirtschaftswissenschaften 5 | KSWD
Konferenz für Sozial- und Wirtschaftsdaten
am 13. und 14. Januar 2011 in Wiesbaden

September 2010

Ausschreibung von Posterpräsentationen und Reisekostenzuschüssen für die Teilnahme an der 5. Konferenz für Sozial- und Wirtschaftsdaten am 13./14. Januar in Wiesbaden

Am 13. und 14. Januar findet in Wiesbaden die 5. Konferenz für Sozial- und Wirtschaftsdaten (5. KSWD) statt. Die vom Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten (RatSWD) organisierte Konferenz ist zur festen Institution im Bereich des wissenschaftlichen Austauschs über Entwicklungen der Dateninfrastruktur geworden.

Die KSWD bietet Datennutzenden wie Datenproduzenten ein Forum zum Dialog und zum Austausch über gemeinsame Initiativen zur Weiterentwicklung der Forschungsinfrastruktur für eine wettbewerbsfähige Wissenschaft.

Die Themen der 5. KSWD entnehmen Sie bitte dem Programm: www.ratswd.de/kswd. Ein Schwerpunkt in diesem Jahr stellt die Einbeziehung explizit innovativer Ansätze zur Anerkennung von Datengenerierenden Leistungen als explizite und wichtige Forschungsleistung, die insbesondere von jüngeren Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern erbracht werden, dar.

Posterpräsentation neuerer Forschungsansätze

Empirisch arbeitende jüngere Wissenschaftler/innen, (Doktorandin/Doktorand oder Postdocs nicht älter als 35 Jahre) deren empirische Forschungsergebnisse auf innovativen Ansätzen basieren, erhalten die Möglichkeit ihre Arbeiten in Form einer Posterpräsentation auszustellen. Hierzu werden von unserer Auswahlgremium maximal 30 Poster ausgewählt. Wir honorieren jedes ausgewählte Poster mit einer Prämie von 250,00 Euro. Zusätzlich werden die Teilnahmegebühren in Höhe von 40 Euro erlassen. Das Poster muss persönlich während der Konferenz in Wiesbaden präsentiert werden.

RatSWD ■

Rat für Sozial- und
WirtschaftsDaten



Auf Erfolgen aufbauend.

Zur Weiterentwicklung der Forschungsinfrastruktur für die Sozial-, Verhaltens- und Wirtschaftswissenschaften 5 | KSWD
Konferenz für Sozial- und Wirtschaftsdaten
am 13. und 14. Januar 2011 in Wiesbaden

Reisekostenzuschüsse für die Konferenzteilnahme

Der RatSWD vergibt Reisekostenzuschüsse zur Konferenzteilnahme an empirisch arbeitende Nachwuchswissenschaftler/innen (Doktorandin/Doktorand oder Postdocs nicht älter als 35 Jahre). Eine Bezuschussung der Reise-/ Hotelkosten erfolgt maximal bis zu einer Höhe von 150,00 Euro und nach Vorlage der entsprechenden Originalbelege. Weiterhin erlassen wir die Teilnahmegebühr in Höhe von 40 Euro.

Bewerbungsverfahren

Interessierte Nachwuchswissenschaftler/innen richten ihre formlosen Bewerbungen bitte an die Geschäftsstelle des RatSWD. Die vollständigen Unterlagen müssen bei uns spätestens am 25. November eingegangen sein.

Einzureichende Unterlagen:

Unabhängig ob Sie sich zur Posterpräsentation oder für einen Reisekostenzuschuss bewerben, benötigen wir:

- Kurzlebenslauf (tabellarisch)
- Ihre aktuelle Affiliation inklusive Ihrer Kontaktdaten (E-Mail, Adresse, Telefon, Fax, Web)
- eine aktuelle Publikationsliste

Im Falle der Bewerbung für die Teilnahme an der Posterpräsentation:

- Eine kurze Beschreibung (abstract) der zu präsentierenden Forschungsergebnisse (max. eine Seite) inklusive Angabe der für Ihr Projekt verwendeten Daten. Zusätzlich wird ggf. um Angaben über das Projekt, in dessen Rahmen die Forschungen unternommen wurden (max. eine halbe Seite) gebeten.
- falls vorhanden: Angaben über die bereits erfolgte Publikation der Ergebnisse in Fachjournalen und Büchern.

Im Falle der Bewerbung für einen Reisekostenzuschuss:

- Ein kurzes Motivationsschreiben (max. eine Seite), warum eine Teilnahme an der Konferenz für Sie wichtig ist, und welches Thema der KSWD Ihnen am wichtigsten erscheint. Bitte geben Sie uns weiterhin an, mit welchen Daten Sie bereits empirisch gearbeitet haben.

Alle Unterlagen sind als eine zusammenhängende PDF-Datei elektronisch an die Geschäftsstelle des RatSWD zu senden: kswd@ratswd.de

RatSWD ■

Rat für Sozial- und
WirtschaftsDaten



Auf Erfolgen aufbauend.

Zur Weiterentwicklung der Forschungsinfrastruktur für die Sozial-, Verhaltens- und Wirtschaftswissenschaften 5|KSWD
Konferenz für Sozial- und Wirtschaftsdaten
am 13. und 14. Januar 2011 in Wiesbaden

Das Auswahlgremium:

Die Vergabe der Prämien erfolgt auf der Basis der Einschätzung unseres Auswahlgremiums.

Mitglieder: Stefan Bender, Prof. Dr. Notburga Ott, Prof. Dr. Susanne Rässler, Prof. Petra Stanat, Ph.D., Prof. Dr. Joachim Wagner, PD Dr. Erich Weichselgartner

Die Auswahl erfolgt Anfang Dezember 2010. Die Entscheidungen werden nicht begründet und sind endgültig. Es entsteht kein Rechtsanspruch.

Der Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten (RatSWD)

Der RatSWD ist ein unabhängiges Gremium von empirisch arbeitenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus Universitäten, Hochschulen und anderen Forschungseinrichtungen unabhängiger wissenschaftlicher Forschung sowie von Vertreterinnen und Vertretern wichtiger Datenproduzenten. Mit seiner Tätigkeit fördert der RatSWD sowohl den Dialog zwischen Amtlicher Statistik und empirischer Forschung als auch die Weiterentwicklung der informationellen Dateninfrastruktur. Detaillierte Informationen finden Sie unter www.ratswd.de

RatSWD ■

Rat für Sozial- und
WirtschaftsDaten

Regionale Preisindizes

Konzepte für praxisnahe
Studien

Mit Best-Practice-Beispielen
aus der Schweiz und Österreich

Versucht man für Deutschland die Preisniveauunterschiede zu einem gegebenen Zeitpunkt kleinräumig zu untersuchen, so stellt man schnell fest, dass hierzu keine ausreichenden Informationen verfügbar sind. Im System der deutschen amtlichen Preisstatistik, aber nicht nur hier, besteht damit eine Lücke im Hinblick auf Daten.

Dieses Thema hat der Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten (RatSWD) im Jahre 2008 aufgegriffen und einen Expertenwettbewerb ausgeschrieben. Die sieben geförderten Expertisen sind im hier vorliegenden Band vereint.

Die Autoren gehen darauf ein, welche Methoden für die Berechnung der benötigten Informationen in Frage kommen und welche Instrumente sich am besten für räumliche Preisvergleiche eignen. Sie diskutieren die Anforderungen an einen Immobilienpreisindex und wie vorhandene Datenquellen genutzt werden können.

Ebenfalls zeigt der Band wie regionale Preisindizes in Österreich und der Schweiz erstellt werden. Neben den geförderten Expertisen wurden zwei weitere einschlägige Beiträge aufgenommen.

Die Herausgeber

Joachim Möller, Prof. Dr. rer. soc. Dr. h.c., ist Direktor des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) der Bundesagentur für Arbeit (BA) und Professor für Volkswirtschaftslehre an der Universität Regensburg. Er ist Mitglied des Rates für Sozial- und Wirtschaftsdaten und des Wissenschaftlichen Beirats des Osteuropa-Instituts Regensburg.

Eckart Hohmann ist Präsident des Hessischen Statistischen Landesamtes und Gründungsmitglied des Rates für Sozial- und Wirtschaftsdaten. Zudem ist er Vertreter im Ausschuss für das Europäische Statistische System und Vorsitzender der Task Force „Ziele und Indikatoren“ der hessischen Nachhaltigkeitsstrategie.

Denis Huschka, M. A., ist Geschäftsführer des Rates für Sozial- und Wirtschaftsdaten (RatSWD) sowie Permanent Visiting Fellow am SOEP/DIW Berlin und Research Associate der Rhodes University Grahamstown/Südafrika.



Joachim Möller, Eckart Hohmann,
Denis Huschka (Hg.)

Der weiße Fleck – zur Konzeption und Machbarkeit regionaler Preisindizes

IAB-Bibliothek, 324

2010, 464 S., 49,90 € (D)/81,- SFr

ISBN 978-3-7639-4018-9

ISBN E-Book 978-3-7639-4019-6

Best.-Nr. 300713

wbv.de

Ihre Bestellmöglichkeiten:

per Post im Fensterumschlag

per Fax: **0521 91101-19**

per Telefon: **0521 91101-11**

per Internet: **wbv.de**

per E-Mail: **service@wbv.de**

W. Bertelsmann Verlag

Postfach 100633

33506 Bielefeld

Firma, Institution

Herr Frau

Vorname, Name

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Telefon

Telefax

E-Mail

Bei Bestellungen aus dem EU-Ausland bitte Umsatzsteuer-Ident-Nr. angeben

Anzahl	Best.-Nr.	Titel	Preis € (D)
	101-000	Gesamtverzeichnis wbv	gratis
	300713	Der weiße Fleck – zur Konzeption und Machbarkeit regionaler Preisindizes	49,90

Alle Preise inklusive MwSt., zuzüglich Versandkosten. Preisänderungen und Irrtum vorbehalten. Stand: Juli 2010. **Widerrufsrecht:** Ich habe zur Kenntnis genommen, dass ich die Bestellung innerhalb von 14 Tagen nach Erhalt der Ware beim W. Bertelsmann Verlag, Auf dem Esch 4, 33619 Bielefeld, schriftlich widerrufen kann. Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung der Widerrufserklärung (Datum des Poststempels). **Datenschutzerklärung:** Wir erheben, verarbeiten und nutzen Ihre Daten zur Durchführung Ihrer Bestellung. Eine Weitergabe an Dritte, beispielsweise zu Werbezwecken, findet selbstverständlich nicht statt. Falls Sie weitere Fragen haben, können Sie sich jederzeit unter datenschutz@wbv.de an uns wenden.

Datum, Unterschrift für Ihre Bestellung

Werbung zu unseren Produkten

- Ich möchte auch zukünftig über neue Produkte des W. Bertelsmann Verlags informiert werden.

Daher erkläre ich mich damit einverstanden, dass ich per Briefpost, E-Mail oder telefonisch über aktuelle Angebote und andere Produkte und Dienstleistungen des W. Bertelsmann Verlags informiert werde. Eine Weitergabe meiner Daten an Unternehmen außerhalb des W. Bertelsmann Verlags findet nicht statt. Diese Einwilligung kann ich jederzeit schriftlich z. B. per Brief oder per E-Mail an service@wbv.de mit Wirkung für die Zukunft widerrufen.

- per Post _____
- per E-Mail _____

- Bitte senden Sie mir regelmäßig Ihr jährlich erscheinendes Gesamtverzeichnis.

Bitte informieren Sie mich über Neuerscheinungen aus dem Bereich:

- Bildungs- und Sozialforschung
- Berufsbildung
- Erwachsenenbildung
- Hochschule & Wissenschaft
- Personal- und Organisationsentwicklung
- ProfilPASS®
- wbv-Fachtagung

Datum, Unterschrift für den Info-Service

New Book Information

APA Books

September 15, 2010

Secondary Data Analysis

An Introduction for Psychologists

Edited by Kali H. Trzesniewski, M. Brent Donnellan, and Richard E. Lucas

The use of *secondary data*, or existing data that is freely available to researchers who were not involved in the original study, has a long and rich tradition in the social sciences. In recent years, the internet has made secondary datasets readily available at the click of a mouse. And yet, whether due to a lack of methodological training or as part of a broader indifference to alternative data collection strategies, psychologists have been surprisingly slow to utilize these useful resources.

Secondary Data Analysis: An Introduction for Psychologists provides students and seasoned researchers alike with an accessible introduction to secondary analysis. The book is divided into two sections: Part I provides psychologists with a set of accessible methodological primers, including chapters on using short forms of scales; analyzing survey data with complex sampling designs; and dealing with missing data. (Readers are assumed to possess a working knowledge of multivariate analysis.) Chapters in Part II provide compelling examples of secondary data analysis in various kinds of psychological research, including development and aging, behavioral genetics, cross-cultural psychology, and the psychology of political affiliation.

This wide-ranging yet practical book shows how the analysis of secondary data can provide unique and compelling opportunities for advancing psychological science.

Hardcover. 245 pages. 2011.

APA Members/Affiliates: \$49.95

List: \$59.95

Item #: 4318086

ISBN: 1-4338-0876-5

ISBN13: 978-1-4338-0876-0

To order contact:

American Psychological Association

Order Department

PO Box 92984

Washington, DC 20090-2984

Phone: (202) 336-5510; Fax: (202) 336-5502

Toll-free: (800) 374-2721; TDD/TTY 202-336-6123

E-mail: order@apa.org; Internet: www.apa.org/pubs/books